

A-Z tritt in ihr 3. Lebensjahr

Im Dezember 1933, als die neugegründete luxemburgische Illustrierte zum erstenmal in ihrem farbenfrohen Kleid ins Ländchen flog, gab es für sie wohl viele Worte des Lobes, aber ebenso viele schwarze Prophezeiungen. Denn da kam eine illustrierte Zeitschrift, die für unsere Verhältnisse ganz ungewöhnlich aufgeputzt war, die den Anspruch daneben erhob, spezifisch luxemburgisch zu werden, also jede Woche über die Ereignisse im Bild berichten wollte und überdies nicht viel kosten durfte, denn sie wollte womöglich in jedes Haus unseres Vaterlandes Eingang finden. A propos Vaterland: Da muß man an den Satz aus der alten Geschichte denken, den von dem Propheten in seinem Vaterland. Man hält nicht viel von einem, der nicht von weither kommt. Wenn er was treibt und schreibt und lehrt über unser Land und unser Volk, will er uns wohl weiß machen, er wüßte über uns selber und unser Haus besser Bescheid als wir, die wir in Haut und Haus drin stecken. Aber, weil die junge Zeitschrift nicht bescheiden tat, allerdings auch nicht zudringlich war, vielmehr eindringlich mit uns rechte, probierte man's. Es scheint, sie verstand von Anfang an das raisonierende luxemburgische Publikum von der richtigen Seite zu nehmen, denn die hohe Auflage war in der vorgesehenen Zeit verkauft.

Alle Bekannten und Freunde aber schüttelten voll Teilnahme das Haupt, wenn von dem Stoff die Rede ging. Was soll denn wohl viel bei uns passieren, das wichtig genug wäre, im Bild zu erscheinen? Passen Sie wohl auf, daß es Ihnen nicht geht wie so manchen, die es mit solchen und ähnlichen Dingen bei uns bereits vor Ihnen versucht haben. Eins zwei ist ihnen die Luft ausgegangen, ehe sie noch richtig angesetzt hatten. Stoff, Mitarbeiter. Unbeständigkeit des zahlenden Publikums und die vielen übrigen Posten, die nicht wägbare sind an Zahlen, Tücken, die auf allen Ihren Wegen liegen und mit denen Sie immerfort zu kämpfen haben, bis Sie eines schönen Tages meinen, Besseres zu wissen und die „Klöppel bei d'Tromm“ legen.

Der Posten „Stoff“ steht in der Rechnung einer illustrierten Zeitschrift an erster Stelle. Bei uns geschieht selten etwas, das in die Weltgeschichte eingeht. Aber es passieren täglich Dinge, die summiert die Chronik des luxemburger Landes ergeben.

Wenn man in den beiden Jahrgängen der A-Z blättert, ziehen

die kleinen Ereignisse zeitgerafft vorbei und dann merkt man, daß in diesen etwa hundert Nummern zwei Jahre Geschichte unseres Ländchen stecken.

Unser Land ist eine erweiterte Familie, mit Freundschaften und Bekanntenkreisen. Nachbar ist man beinahe noch, wenn einer droben in Ufflingen, der andere in Esch lebt, Beziehungen laufen von einem jeden beinahe, über alle Wege und Weiler unseres Landes; manchmal hatte man darauf vergessen, aber da steht plötzlich ein Bild in der A-Z und man erinnert sich. Es wird in der Familie die Vergangenheit hervorgekramt, klar, daß dort auf den Photos die Merkmale der eigenen Familie zutage treten.

Es soll damit gesagt sein, daß unsere Illustrierte ein kostbares Ding ist, um in unserem Volk das Gefühl unmittelbarer Zusammengehörigkeit zu erhalten. Es ist gut, wenn wir dieses Gefühl über politischen Streit und Weltanschauung hinweg bewahren.

Nicht zu reden davon, daß unsere A-Z die festlichen Veranstaltungen, die Sitten und Gebräuche, Sport und Spiele getreu im Bild überall hia verbreitet und so ein wichtiges Informationsmittel auch hier darstellt.

Nicht nur Reportage über Veranstaltungen. Das, was unsere A-Z im Landschaftsbild leistet, darf sich zeigen. Sie hat Wege gezeigt und Möglichkeiten geboten, die vorher nicht da waren. Seither schaut mancher die Landschaft und deren Menschen besser an. Es ist nicht das Verdienst der A-Z, wenn der Tourismus für unser Land zu einer Geldquelle geworden ist, aber A-Z ist für die Verbreitung des Tourismus ein gutes Instrument.

Natürlich soll eine illustrierte Zeitschrift vor allem unterhaltend sein. Das versteht sich von selbst. Wenn wir so darauf halten, den Nachweis zu bringen, daß unsere A-Z wirklich einem Bedürfnis entspricht, so begreifen wir Unterhaltung und Wissensstoff mit ein. Auch unseren nationalen Simon, wenn er auch manchmal sonstwie ganz sympathische Berufsangehörige den Lästermäulern in Erinnerung bringt.

Wir danken mit diesem Begleitwort allen Freunden und Mitarbeitern. Zugleich bitten wir sie, in ihrer Propagandaarbeit nicht nachzulassen. Denn die luxemburger A-Z soll es soweit bringen daß sie aus dem Sonntag der luxemburgischen Familie nicht mehr weggedacht werden kann.

M. W.

